



Bernhard Eibeck
Zukunftsbranche Kindertagesstätte

Kurzfassung der Basisdaten und Analysen aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik,
erstellt von Dr. Matthias Schilling,
Dortmunder Arbeitsstelle für Kinder- und Jugendhilfestatistik, April 2009

1. Basisdaten

1.1. Gesamtzahl der Beschäftigten

In Kindertagesstätten in Deutschland waren am 15. März 2008 442.713 Personen beschäftigt, davon 98.478 in Ostdeutschland und Berlin sowie 344.235 in Westdeutschland.

Die Zahl der Beschäftigten ist in den letzten zehn Jahren um 18,6 Prozent gestiegen, in Ostdeutschland und Berlin um 1.322 Personen (plus 1,4 Prozent) und in Westdeutschland um 68.158 Personen (plus 24,7 Prozent).

1.2. Beschäftigungsumfang

Im Westen haben nur 57,0 Prozent eine Vollzeitstelle. In Ostdeutschland sind noch deutlich weniger, hier arbeiten nur 18,2 Prozent Vollzeit.

1.3. Alter

Auch die Altersverteilung ist deutlich unterschiedlich:

Im Westen sind 27,4 Prozent unter 30 Jahre alt, 52,7 Prozent zwischen 30 und 50 Jahre alt und 19,9 Prozent älter als 50 Jahre alt.

In Ostdeutschland sind die unter 30jährigen mit 10,8 Prozent deutlich in der Minderheit. 55,6 Prozent sind zwischen 30 und 50 Jahre alt und rund ein Drittel (33,5 Prozent) älter als 50 Jahre.

2. Personalbedarf

2.1 Ausbau der Angebote für unter 3-jährige Kinder (West ohne Berlin)

Bis zum Jahr 2014 wird davon ausgegangen, dass zur Deckung des Bedarfs 611.650 Plätze zur Verfügung stehen müssen. Wenn es gelingt, 30 Prozent dieser Plätze in Tagespflegestellen zu schaffen, und man die zum 15. März 2008 bereits bestehenden 167.631 Plätze in Kindertagesstätten abzieht, verbleibt eine Zahl von 260.524 neu zu errichtender Plätze. Geht man – sehr konservativ – von einem Personal-Kind-Schlüssel von 1:5 aus, so müssten 52.105 Vollzeitstellen geschaffen werden.

2.2. Rückgang im Bereich Kindergarten

Aufgrund der Geburtenentwicklung kann damit gerechnet werden, dass der Personalbedarf in Einrichtungen für 3 bis 6-jährige Kinder um 16.032 Vollzeitstellen zurückgeht.

2.3. Zwischenrechnung

Um die 36.073 notwendigen neuen Stellen (52.105 Stellenbedarf abzgl. 16.032 Stellenüberhang) zu besetzen, muss man bei gleichbleibender Teilzeitquote in den Jahren 2008 bis 2014 45.416 Personen mit fachspezifischer Ausbildung einstellen.

2.4. Ersatzbedarf für ältere Erzieherinnen

Geht man von durchschnittlich 30 Berufsjahren aus, so scheiden jährlich 9.432 Erzieherinnen aus dem Erwerbsleben aus. Das bedeutet für die Jahre 2008 bis 2014 ein Ersatzbedarf von 47.106 Personen.

2.5 Summa summarum: 92.522 Neueinstellungen in Kitas bis zum Jahr 2014

Der Ausbau der Angebote erfordert bis zum Jahr 2014 die Neueinstellung von 92.522 Personen mit fachspezifischer Ausbildung (45.416 für den Ausbau, abzgl. des „Überhangs“ aus Pkt. 2.2.. plus 47.106 Ersatzbedarf).

3. Woher sollen die gesuchten Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen kommen?

3.1. Nachwuchs aus den Fachschulen

Die derzeitige Kapazität der Fachschulen für Sozialpädagogik ergibt eine jährliche Absolvent/innenzahl von 14.491 Erzieherinnen. Davon münden allerdings erfahrungsgemäß nur ca. 65 Prozent in den Beruf ein. Aus den Fachschulen sind demnach bis zum Jahr 2014 insgesamt 47.096 Nachwuchskräfte zu erwarten.

Aus den Berufsfachschulen kommen jährlich 6.108 Kinderpflegerinnen, von denen ca. 70 Prozent direkt in den Beruf gehen. Somit stehen bis zum Jahr 2014 21.378 Kinderpflegerinnen zur Verfügung.

Aber: Kann man die heutigen Absolvent/innenzahlen einfach fortschreiben? Wie wirken sich die rückgehenden Schülerzahlen um 6,1 Prozent im Westen und 46,0 Prozent im Osten und Berlin aus?

3.2. Bedarfslücke West: 21.378 Personen – Vorschläge und Probleme?

Aufstockung von Teilzeit? Wenn es gelänge, die derzeitige Teilzeitquote auf das Niveau von 1998 zu senken, könnten rund 14.000 Beschäftigungsverhältnisse gewonnen werden, ohne dass es zu Neueinstellungen kommen müsste.

Aber: Teilzeit gibt es im Osten, Bedarf an Personal im Westen.

Mehr Ausbildung? Wenn man die Kapazität der Fachschulen um 20 Prozent steigern würde, könnte man pro Jahr 2.500 Absolvent/innen mehr haben.

Aber: Die Konkurrenz um Schulabgänger ist groß. Die Zahl der für eine Ausbildung in Frage kommenden 18 bis unter 23-Jährigen wird im Westen bis zum Jahr 2014 im Vergleich zum Jahr 2009 um 236.900 Schüler/innen sinken (ein Minus von 6,1 Prozent). Damit muss man eher mit einer sinkenden Absolvent/innenzahl rechnen als mit einer steigenden.

Dazu kommt: Gerade in Städten und Regionen mit hohem Bedarf an Erzieherinnen ist der Arbeitsmarkt in anderen Berufen weitaus attraktiver. So wird die Zahl der Fachschüler/innen eher noch stärker sinken als steigen.

Und: Woher sollen die Lehrer/innen kommen – mindestens 500 - , die dieses Mehr an Fachschüler/innen unterrichtet?

Arbeitslose motivieren? Rund 10.000 Erzieherinnen sind derzeit als arbeitslos gemeldet und weitere 10.000 Personen suchen eine Beschäftigung in der Kita.

Aber: Auch hier gibt es große regionale Unterschiede und die finanziellen Konditionen sind nicht so attraktiv, dass man dafür umzieht.

Hochschulstudium? Derzeit werden an mehr als der Hälfte der Hochschulen Studiengänge für den Elementarbereich aufgebaut. Wenn man pro Hochschule ca. 40 Studienplätze rechnet, kommt man auf ca. 1.600 Absolvent/innen pro Jahr, allerdings erst ab dem Jahr 2010.

Aber: Die ersten Erfahrungen mit der Berufseinmündung von Hochschulabsolvent/innen zeigt, dass sie in der Regel nicht in die Kita gehen. Die Gehälter sind einfach zu schlecht. Die meisten gehen in die Fachberatung, Fortbildung oder nehmen eine Stelle in einem Wohlfahrtsverband an.

3.3. Bedarfslücke Ost: die Rente naht – wo bleibt der Nachwuchs für 15.000 Stellen?

Auch in Ostdeutschland wird es einen erheblichen Bedarf an Erzieherinnen geben. Durch den asymmetrischen Altersaufbau werden in den nächsten 10 Jahren rund ein Viertel des Personals in den Ruhestand gehen. Mithin fehlen in den Kindertagesstätten ca. 25.000 Erwerbspersonen. Aus den Fachschulen kann dieser Bedarf nach heutigem Stand nur zu ca. 70 Prozent gedeckt werden, sodass in Ostdeutschland rund 7.500 Erzieherinnen fehlen. Die Absolventenzahl ist allerdings durch die unveränderte Fortschreibung des status quo äußerst optimistisch geschätzt. Wenn man den enormen Rückgang der für eine Ausbildung in Frage kommenden 18 bis unter 23-Jährigen im Osten und Berlin bis zum Jahr 2014 um 434.500 Schüler/innen im Vergleich zum Jahr 2009 berücksichtigt (ein Minus von 46,6 Prozent), wird sich die Zahl der Absolvent/innen fast halbieren. Somit wird sich die Fachkräftelücke auf rund 15.000 Personen erhöhen.